



**Rainer Konrad,**  
Hrsg. des Jahrbuchs "Vermögensverwaltung"  
Verlag Frankfurter Allgemeine

**"Im Gegensatz zur aktuellen Jagd vieler Kunden nach den Fonds oder dem Verwalter mit den höchsten Renditen besitzt der "beste" Vermögensverwalter viel Erfahrung, ein großes Einfühlungsvermögen und ein interessenkonfliktfreies Geschäftsmodell."**

---

Das beste fachliche Know-how, eine Menge Sympathie und eine präzise Zielformulierung sind für den "besten" Vermögensverwalter immer noch ungenügend, wenn er sein Handeln nicht ausschließlich auf den Kunden ausrichtet bzw. ausrichten kann. So wie die Vermögensverwaltung heute mehrheitlich organisiert ist, sind Interessenkonflikte allgegenwärtig. Bei einer Identität von Produktproduzent und Vermögensverwalter verunmöglicht diese eine objektive und unabhängige Tätigkeit zugunsten des Kunden. Die Erwartung einer ausschließlich kundenorientierten Verwaltungsleistung würde vor diesem Hintergrund die unternehmerischen Fähigkeiten des Vermögensverwalters in Frage stellen.

Die Honorierung der Verwaltungsleistung erfolgt in der Regel auch heute noch nicht ausschließlich durch den Kunden, sondern in nennenswertem Umfang zusätzlich durch die Produzenten. Auch diese Konstellation gefährdet in hohem Maße eine unabhängige Verwaltung.

Der "beste" Vermögensverwalter muss eine Person sein, die bezüglich der oben genannten Interessenkonflikte eine saubere Lösung gefunden hat und dadurch sicherstellen kann, dass er in seinen Verwaltungsentscheidungen absolut unabhängig ist. Darüber hinaus muss er als Person vertrauenswürdig sein und dieses Vertrauen laufend durch sein Handeln und das Reporting über seine Tätigkeit pflegen. Diese beiden Eigenschaften sind notwendige, wenn auch nicht hinreichende Bedingungen für eine objektive und kundenorientierte Vermögensverwaltungsleistung.

Der "beste" Vermögensverwalter ist in keinem Fall derjenige, der in der Vergangenheit die höchste absolute Rendite erzielt hat. Die Qualität eines Vermögensverwalters kann vielmehr erst in zweiter Linie anhand objektiver Kriterien festgestellt werden. In erster Linie ist es eine Frage der subjektiven Beziehung, die allerdings durch Transparenz, Reporting und einzelne institutionelle Lösungen gefördert werden kann. Das zentrale Kriterium, das der "beste" Vermögensverwalter erfüllen muss, ist der Einsatz seines ganzen Wissens und seiner Erfahrung bei der Festlegung der individuellen Anlagestrategie. Dabei sind auch "weiche" Kenntnisse, wie beispielsweise Psychologie und Menschenkenntnis von zentraler Bedeutung.

---